

# Wiesbadener Tagblatt.

30. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-  
Expeditionen 1 Mt. 50 Pfg., durch die Post  
1 Mt. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für locale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 75 Pfg.

No. 273.

Montag, den 26. October

1891.

## Zum Buchdrucker-Ausstand.

Wenngleich es früher schon bei den verschiedensten Cultur-Völkern Lohnbewegungen und damit verbundene Arbeitseinstellungen gegeben hat, auch beispielsweise aus dem deutschen Mittelalter Kaiserliche Reichsgerichte gegen solche Zustände vorliegen, so sind Ausstände im großartigsten Maßstabe doch eigentlich erst eine Errungenschaft unseres Jahrhunderts, und zwar ist es das industriereiche England, welches als Urheimath dieser Einrichtung anzusehen ist. Von dort stammt auch die Bezeichnung: „Strike“ (das heißt Schlag oder Streich) für ein derartiges Vorgehen der Arbeiterschaft. Im Jahre 1810, zur Zeit der Continental-Sperre, war es, als ungefähr 30,000 Spinner in der Gegend von Manchester die Arbeit niederlegten und brodblos wurden, bis sie nach 4 Monaten des schrecklichsten Darbens ihre Thätigkeit zu geringerem Lohne wieder aufnehmen mußten. Damals war dieser Strike noch eine ungesetzmäßige Handlung und erst 14 Jahre später wurde den englischen Arbeitern das ihnen von Natur aus gebührende Recht, Berufs-Gemeinschaften zu bilden, gesetzlich zugesichert und verbürgt. Seither sind die Ausstände mehr oder weniger immer an der Tagesordnung gewesen und kein civilisirtes Land war ganz davon befreit.

So sehr man nun auch die Berechtigung des Arbeiters anerkennen mag, zur Verbesserung seiner Lage Verbindungen einzugehen und zwar besonders dann, wenn diese Lage eine ungünstige, mit der günstigsten Geschäftslage des betreffenden Gewerbes in keinem Verhältniß stehende ist, so sehr muß man doch einsehen, daß die Einrichtung des Strike-Mittels im wirtschaftlichen Interessenkampf ein bedenkliches ist. Nicht nur die Industrie und das National-Vermögen, sondern auch die Ausständigen selbst hat es in zahllosen Fällen empfindlich geschädigt; damit hat es in zahllosen Fällen anarcho-sindische Zustände geschaffen und hat zu Blutvergießen, Brand und Zerstörung geführt.

Nichts Heiliger ist mehr, es lösen  
Sich alle Bande trummer Ehen,  
Das Gute räumt den Platz dem Bösen  
Und alle Koller werden frei.

Die breite Masse des Publicums hat von Anfang an Veranlassung gehabt, jeglichem Ausstande mit gespanntem Interesse zu folgen, einestheils — rein menschlicher Anteilnahme, anderentheils, weil in jedem Falle der eigene Geldbeutel eine Rolle dabei spielt, denn unter allen Umständen ist es schließlich das Publicum, welches bei einer gewaltsam erzwungenen Lohnverhöhung die Kosten bezahlt. Mitgefühl wird jenen Arbeitern niemals vorenthalten, die, um ihren oftverlorenen Hungerlohn aufzubessern, zu jenem zweifelhaften Schwerte des Massenausstands greifen, und als vor drei Jahren die Kohlenarbeiter allenthalben in den Strike eintraten, als man von ihrer schweren unterirdischen Arbeit und ihrem angeblich kargen Lohn vernahm, da war wohl jeder Unbefangene der Sache jener Leute zugestimmt und wünschte von Herzen, daß sie ihre berechtigten For-

derungen durchsetzen möchten, wenn auch der für Jedermann nöthige Verbrauchsgegenstand, die schwarzen Diamanten, etwas theurer werden sollte. Als dann aber im Verlauf von wenigen Jahren die Kohlen immer mehr im Preise stiegen (zum Theil allerdings infolge verwerflicher Speculationsmanöver der Börse sowohl, wie vieler Kohlenhändler), als die Bergarbeiter Forderung auf Forderung häuften und nicht genug bekommen konnten, als es sich erwies, daß aus der ursprünglichen Sache der Noth eine Sache der Partei, der Umsturzpartei, wurde, da verwandelte sich die Sympathie in Antipathie und der kohlen-geschwärtzte Bergmann ist in den Augen der Mittelwelt, wenn auch vielfach mit Unrecht, fast zu einem unheimlichen Revolutionär geworden. In der Frage liegt nun heute überhaupt der springende Punkt bei der Beurtheilung einer Ausstands-Bewegung, nämlich: ist der Strike von der Noth dictirt oder ist er eine Parteisache? Leider Gottes ist Letzteres weitaus am meisten der Fall und damit ist die ursprünglich berechtigte Einrichtung zu einer verderblichen Geißel für die gesamte menschliche Gesellschaft geworden. Umgebildete, misleitete Massen werden sich, durch verblendete oder gewissenlose Führer verhetzt, der rothen Macht ihrer Kopfzahl bewußt, man hört gewissermaßen immer den „Schritt der Arbeiterbataillone“ und der vaterlandlose, unlogische Jergist des Socialismus commandirt mit leeren Schlagworten diese zum Theil fest organisirten „Heerden“, die unüberlegt und fanatisch denel folgen, die das größte Maul haben. Darin liegt eben das für jeden wahren Menschenfeind so tief toarige der meisten dieser Erscheinungen, daß nicht ruhige Ueberlegung, sondern blindwühlende Verblendung pöbelig, auf ein gegebenes Wort irgend eines phantastischen Dictators, ganze Kreise ergreift und sie um eines gewöhnlich zweifelhaften Erfolges willen in Noth und Glend stürzt. So wird und muß es auch mit dem jetzt so unheilvoll über ganz Deutschland hereingebrochenen Buchdrucker-Ausstand kommen.

Zugegeben, daß einzelne Druckermeister sich an der Gesamtheit der Buchdrucker-Gehilfen, des Sechshändes, schwer veründigt haben, indem sie durch unverhältnißmäßige Anstellung von Belehrlingen billiger zu arbeiten suchten und die „Brände überfüllten“, oder aber ihr Personal in gesundheitsschädlichen Räumen unterbrachten und dabei schlechte Löhne zahlten. Aber statt daß man durch berechtigte, nur gegen veraltete Anstalten gerichtete Social-Ausstände einem Uebel abzuhelfen trachtete, geht es wie eine schwere Anstichkrankheit durch die ganze Gehilfenschaft, der Zaumel ergreift sie und in unangenehm Wuth wirft sie dem gesammten Buchdrucker-Gewerbe den Freßhaundschuh hin, keinerlei Unterschied machend zwischen dem für das Wohl seiner Arbeiter stets besorgten Arbeitgeber und dem Ausbeuter der Arbeiterschaft, keinen Unterschied zwischen der geordneten Arbeitsstätte, die Vielen ein sicheres und verhältnißmäßig bequemes Brod bietet, und der unleistungsfähigsten Winkeldruckerei. Im ganzen Reich von Nord zu Süd ist dieser Krieg erklärt worden, recht-

und treulos, denn der allein gültige Tarif, nach dem auf Vereinbarung von Prinzipalen und Gehilfen der Lohn der Letzteren für ganz Deutschland genau geregelt ist, galt noch bis zum 1. Januar kommenden Jahres. Und mit welcher Rücksichtslosigkeit, mit welcher plumpen Sieges-gewißheit erfolgte diese Kriegserklärung. Im dictatorischen Tone stellten die Arbeiter ihren meist völlig übercastrichten Arbeitgebern das Ultimatum, wenn sie bis zum Samstag, den 24. October, 12 Uhr Mittags (meist waren kaum 24 Stunden Frist zur Ueberlegung und Erklärung gelassen) sich nicht bereit fänden, die Forderungen der Gehilfenschaft zu erfüllen, so solle nach Ablauf der gesetzlichen Kündigungsfrist von 14 Tagen der Strike erfolgen. Da inzwischen an zahlreichen Orten diese Kündigung erfolgte, so ist es ersichtlich, daß die überfallenen Prinzipale den Befehl der Herren Gehilfen, sich zu erklären, überhaupt als eine ungerechtfertigte Anmaßung unbedacht ließen, oder einzuwilligen zu wissen schienen, auf die gestellten Bedingungen (die der Tarif-Ausschuß des Deutschen Buchdrucker-Prinzipal-Vereins in Leipzig auf eine Lohnerhöhung von — je nach dem Ort — 17 bis 27 1/2 pCt. berechnete) nicht einzugehen zu können. Keinerlei Noth war es, welche die Mitglieder des Unterstützungs-Vereins der Deutschen Buchdrucker (Gehilfen) zu jenem unerhörten Vorgehen, denen sich auch die Nichtverbündeten anschlossen, veranlaßte, denn die Verbandsgenossen bezogen meist einen so hohen Wochenlohn, wie kaum ein anderer Handwerker-Gehilfe. Ist doch der tarifmäßig festgesetzte geringste Wochenverdienst eines Verbandsgenossen hier 23,10 Mark. In allen besseren Druckerien aber steigt ihr fleißige und thätige Leute der Lohn bis zu 36, so an einzelnen Orten bis zu 40 und 45 Mark für die Woche. Mit einem gewissen Reibe mag da mancher selbstständige Handwerker, der seine Lieferanten zu bezahlen Mühe hat und oft ein Jahr lang und mehr auf die Begleichung seiner Rechnung Seitens der Kundenschaft warten muß, auf jene Buchdrucker-Gehilfen schauen, die allwöchentlich ruhig ihren reichlichen Verdienst einstecken.

Noch also ist es nicht gewesen, welche die Gehilfenschaft im Allgemeinen zu jenem Schritte veranlaßte, nein, die ganze Sache läuft vielmehr auf einen höchst gewagten, um nicht zu sagen freien Schachzug der Social-demokratie hinaus. Diese hat die besorgsamsten Arbeiter, hat die ob ihres alterthümlichen und hochbedeutsamen Gewerbes willen bei der Bevölkerung in höherem Ansehen stehende Buchdrucker-Gehilfen als blindes Werkzeug für ihre unmoralischen Zwecke mißbraucht. Weniger die Lohnerhöhung ist es, welche hier erzwungen werden soll, als vielmehr die neunstündige Arbeitszeit, der erste Schritt zu dem famosen achtstündigen „Normal-Arbeitsstag“. Als ein weiterer Factor zu diesen verkehrten Absichten kommt das Bestreben hinzu, die Ueberfüllung in dem Berufe zu beheben oder, besser gesagt, die durch die vielfache Arbeitslosigkeit bedingte Verlastung der Buchdrucker-Unterstützungs-Kasse zu mildern. Statt daß nun die Verbandsgenossen zu diesem Zwecke von ihrem guten Lohne erhöhte Beiträge zahlen, wollen sie ihre Ver-

## Ein Brief Friedrich Schiller's.

Die literarische Beilage des „Staatsanzeigers für Württemberg“ veröffentlicht folgenden bisher ungedruckten Brief Friedrich Schiller's aus dessen Sturm- und Drangperiode. Das Original befindet sich in Händen des Hospital-Physikers Fuchslocher in Rüringen und lautet:

E. d. G. Novemb. 1787.

Thuererle Schwester.

Gestern Abend erhalte ich Deinen lieben Brief und eile, Dich aus Deinen und unserer besten Eltern Befürsorge über mein Schicksal zu rehen.

Daß meine völlige Trennung von Vaterland und Familie nunmehr entschieden ist, würde mir sehr schmerzhaft sein, wenn ich sie nicht erwartet, und selbst befördert hätte, wenn ich sie nicht als die nothwendigste Forderung des Himmels betrachten müßte, welcher mich in meinem Vaterland nicht glücklich machen wollte. Auch der Himmel ist es, dem wir die Zukunft übergeben, von dem ihr und ich, gottlob nur allein, abhängig sind. Ihm übergebe ich euch, meine Theuren, er erhalte euch best und fest, meine Schicksale zu ersehen, und mein Glück mit der Zeit mit mir theilen zu können. Losgerissen aus euren Armen, weiß ich keine bessere, keine sicherere Niederlage meines theuersten Schatzes, als Gott, von seinen Händen will ich euch wiedererlangen, und — bis sei die letzte Krone, die hier fällt!

Dein Verlangen, mich zu Mannheim etablirt zu wissen, kann nicht mehr erfüllt werden. So wenig es auch im Kreis meines Glücks läge dort zu sein, so gern wollt ich die höhere Nachbarschaft mit den meinigen vorziehen, und dort Dienste zu erlangen suchen, wenn mich nicht eine Bekanntschaft mit meinen Mannheimischen Freunden für ihre Unterstützung zu stolz gemacht hätte. Ich schreibe Dir gegen-

wärtig auf meiner Reise nach Berlin, wo es mir in mehr als einem hoch nicht schicklichen kann, wo, nach dem einstimmigen Urtheil aller Menschen, denen ich meine Umstände vorlegte, mein Glück aufgehoben seyn muß. Auch ist es möglich, daß, wenn ich bedeutende Commissionsen zu Berlin unterstützen, ich nach Petersburg gehe. Erfolgt nicht beste Schwester, daß soviel Meilen zwischen euch und mich werden zu liegen kommen. Ihr sollt jedes meiner Verhängnisse mit mir theilen; ich habe mein Glück eben so sehr für euch als für mich. Innerhalb einiger Jahre, soll, wenn Gott will, kein Saug dreit zwischen uns liegen. Bis dahin wache der Ewigkeit über euch und mich.

Deine zweitnächste Sorgfalt wird ohne Zweifel mein Auskommen sein. Zu Deinem und unserer ärmlichsten Eltern Trost kann ich Dir sagen, daß ich bis jetzt auch keine Kleinigkeit habe einnehmen müssen, welche ich zu Stuttgart gewohnt war. Auch in die Zukunft kann ich zweifelslos sehen, weil mir meine Arbeiten gut bezahlt werden, und ich fleißig bin. Sobald ich in Berlin bin, kann ich in der ersten Woche auf festes Einkommen rechnen, weil ich vollständig Empfehlungen an Nicolai habe, der dort gleichsam der Souverain der Literatur ist, aber Leute von Kopf sorgfältig anzieht, mich schon im Voraus schätzt, und einen ungeheuren Einfluß hat, beinahe im ganzen deutschen Reich der Gehilfenschaft. Ich habe keinen andern Gedanken, als mein Glück nur allein durch die Medicin zu machen, und werde suchen innerhalb eines halben Jahres Doctor zu seyn. Da ich durch Sachen geht, so habe ich gute adressen an große Gelehrte, auch an Fürsten, wenn ich die Letztern benutzen will. Für meine Schulden können meine Eltern stehen, denn ich hätte bereits schon die Hälfte davon abgetragen, wenn es nicht meine erste Pflicht wäre, zuerst mein Glück zu etabliren. Meinen Schuldnern versichere ich nichts, ob sie 3 Monat früher oder später bezahlt werden, da die

Finis fortlaufen, mich aber kann das Geld, das ich ihnen zu schicken würde, an den Ort meines Glücks bringen. Das ist eine Willigkeit, die Jedermann erkennen muß, und wofür wäre ich denn solange ein rechtschaffener Mann gewesen, wenn mir dieses Prädikat nicht einmal auf ein Viertel- oder Halbjahr Credit machte? Sage dieses den Leuten, so wird alles sich zufrieden geben.

Noch einmal meine innigstgeliebte Schwester vertraue auf Gott, der auch der Gott Deines fernem Bruders ist, dem 300 Meilen eine Spanne breit sind, wenn er uns wieder zusammen gebracht haben will. Grüße unsern besten allertheuersten Vater, und unsere herzlich geliebte gute Mutter, meine liebe redliche Louise, und unser kleine gute Nanette. Wenn mein Segen Kraft hat, so wird Gott mit euch seyn. Ein inneres starkes Gefühl spricht laut in meinem Herzen: ich sehe euch wieder — Vertraut Gott. Es wird kein Haar von uns allen allen auf die Erde fallen. Ich werde zu weid, Schwester und schliche. Wenn Du die Wohlzogen sprichst, so mache ihr tausend Empfehlung. Auch der Bischof empfiehlt mich. Ich kann nicht weiter schreiben. Du schreibst mir wie bisher über Mannheim. — Ewig Dein treuer zärtlicher Bruder. Fried. Schiller.

## Aus Kunst und Leben.

W. Concert des Männergesang-Vereins „Concordia“ zur Feier seines 25. Stiftungsfestes unter Mitwirkung der Königl. Opern-Gesellschaft. Die 25. Geburtstagsfeier des Vereins der Concordia war eine sehr reichhaltige Programm brachte außer Chören von Mariner, Drenzer, Fischer, Brum und Bruch als Eingangsnummer Jüllers sehr schone Composition „Die Nacht des Gelanges“. Wenn wir auch im Allgemeinen von der Liebergabe des Jüllerschen Werkes den Eindruck mitnehmen, als wenn der Verein für dasselbe in seinen einzelnen Stimmen nicht completirt genug sei, — es fehlt hierzu noch an ersten Tenören, auch zeigten sich die Bässe nicht stark genug, — so können wir





Feste billige Preise.

# Jos. Ott & Co.

Webergasse 6, in dem Christmann'schen Neubau, Eingang Burgstrasse.

Feste billige Preise.

Näh-Artikel.

Knöpfe.

Posamenten.

Besätze.

Nadlerwaaren.

Bandwaaren.

Futterstoffe.

Woll-Garne.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, dass wir hier unter obiger Firma

## ein grosses Special-Geschäft

VON

Näh-Utensilien, Knöpfen, Besatz- und Posamentir-Waaren, Tapissier-Artikeln, Garnen, Seiden-Band, Spitzen, Handschuhen, Korsetts, Futter-Stoffen und Band-Waaren

eröffnet haben.

Zur gefl. Orientirung des geehrten Publikums erlauben wir uns darauf hinzuweisen, dass wir **sämmtliche Waaren gegen sofortige Baarzahlung einkaufen und mit einem kleinen Provisions-Aufschlag wieder verkaufen**, so dass wir mindestens so billig verkaufen, wie irgend eine Concurrenz.

Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, dass wir

**nur die bewährtesten und allerbesten Qualitäten führen.**

Wir hegen die feste Zuversicht, dass das geehrte Publikum durch Versuche in unserem Geschäft bald die Ueberzeugung gewinnen wird, dass der Einkauf in diesen Consum- und Mode-Artikeln durch gute Qualitäten und der hervorragend billigen Preise unerreichte Vortheile bietet.

Hochachtungsvoll

**Jos. Ott & Co.**

Häkel-Garne.

Tapissier-Artikel.

Seiden-Bänder.

Spitzen.

Tücher.

Schleier.

Cravatten.

Handschuhe.

Korsetts.

Chapeaux pour Dames.

Modes

Damen-Hüte.

Coiffures.

# Ernst Unverzagt,

Hauben.

Nouveautés.

11. Webergasse 11.

Nouveautés.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 26. October, Abends 8 Uhr:

512. Abonnements-Concert des Städt. Kur-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn L. Lüstner.

Programm:

- |   |             |
|---|-------------|
| 1. Overture zu „Der vierjährige Posten“           | Reinecke.   |
| 2. Introduction aus „Dal costume“                 | Rabstein.   |
| 3. Klänge aus Schloßen, Walzer                    | Bils.       |
| 4. Der Frühling, Melodiefür Streich-Orchester     | Grieg.      |
| 5. Overture zu „Mignon“                           | Thomas.     |
| 6. Tambour-in-Polka                               | Waldteufel. |
| 7. Fantasia aus „Aida“                            | Verdi.      |
| 8. Tarantelle aus der Suite „Scènes napolitaines“ | Massenet.   |

### Fahrten-Pläne.

(In die mit P bezeichneten Züge können Postsendungen [gewöhnliche Briefe, Postkarten, Kreuzbänder, Waarenproben u. dgl.] eingeworfen werden.)

#### Hessische Eisenbahn.

##### Taunusbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
4:15 5:15 6:15 7:15 7:40	5:15 6:15 7:15 8:15 8:40
7:00 8:00 9:10 10:15	8:00 9:00 10:10 11:15
11:30 12:10 1:10 2:10	12:20 12:57 1:10 2:10
2:50 (nur an Sonn- und Feiertagen) 3:30 4:30 5:30	(nur an Sonn- und Feiertagen) 2:50 3:40 4:40 5:30
6:10 6:35 7:15 7:47 8:25	6:10 6:35 7:15 8:10 8:45
9:10 10:10	10:10 10:30 11:15

##### Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
7:35 9:15 11 (nur bis Bock.)	4:40 6:20 7:40 9:15 11:15
11:30 12:15 1:15 2:20	11:50 12:30 2:10 3:15 (nur bis Bock) 5:10 6:10 8:10
(nur an Sonn- u. Feiertagen)	9:30 (nur an Sonn- und Feiertagen) 9:30
4:15 5:10 7:20 8:10 11:30	(nur bis Bockheim.)

##### Bahn Wiesbaden-Schwalbach (Rheinbahn).

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
8:10 9:10 10:10 11:10 12:10	7:30 8:30 9:30 10:30 11:30

##### Hessische Ludwigsbahn.

Richtung Wiesbaden-Riedernhausen.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
5:10 6:10 11:20 2:20 6:30	7:10 1:30 4:40 9:10

##### Rhein-Dampfschiffahrt.

Rheinische und Düsseldorf'sche Gesellschaft.

Abfahrten von Biebrich: Morgens 7<sup>1/2</sup>, 10<sup>1/4</sup>, 11<sup>1/2</sup> Uhr bis Köln; 11<sup>1/2</sup> Uhr bis Coblenz; 10<sup>1/4</sup> Uhr bis Mannheim.

Diplome

in wirkungsvollem Farbendruck liefert die L. Scheibenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 27.

## Zur gefl. Notiz.

Bei der morgen Vormittag 10 Uhr stattfindenden Versteigerung des Herrn J. Casar, Marktstraße 26, kommen ca. 30 Ctr. altes Kupfer, Zink, Blei, Eisen, einige 1000 Faß- und Flaschen-Korken zc. zum Angebot.

**Reinemer & Berg,**

Auctionatoren und Taxatoren.

Büreau: Michelsberg 22.

329

# !!Keine Täuschung!!

Nur Ueberzeugung macht wahr!

# 750 Herren-Paletots, Knaben- und Jünglings-Paletots

in allen Weiten und Grössen und in verschiedensten Mustern werden zu **Spottpreisen** abgehoben.

**Berliner Kleider-Fabrik**  
7. Mauritiusplatz 7.

Winter-Heberzieher 4-8 Nr.,  
Damen-Mäntel 4-7 Nr., Damen-Jäckchen 2-4 Nr.  
P. Schneider, Hochstraße 31.

Photographisches Atelier Carl Bornträger Nachf. (Inh.: C. H. Schiffer).

Nur Taunusstrasse 2a, Parterre. Proben von jeder Aufnahme. — Künstlerische Ausführung **Täglich geöffnet.**

20041

# Am billigsten

kauft man Unterjacken, Unterhosen, Normalhemden, farb. Arbeiterhemden, seid. und wollene Damen- und Herren-Halstücher, Kopfhüllen, Kopfhawls, Jagdwesten bei

**Simon Meyer,**

14. Langgasse 14, Ecke der Schützenhofstrasse.

## Geiang- u. Clavier-Unterricht

ertheilt **Emilie Klepenheuer**, Moritzstr. 30. Die besten Zeugnisse über die am Köhner Conservatorium erlangte Ausbildung, sowie sonstige vorzügliche Referenzen finden zur Seite.

# Bettuch-Leinen

ohne Naht, 160-165 Cmtr. breit, in grosser Auswahl eingetroffen.

Ich verkaufe diese Waare, eine geschlossene, dichtgewebte Qualität, zu **Mk. 1.60 per Meter** unter Garantie für **wirklich gutes reines Leinen.**

**Jos. Raudnitzky, Langgasse 30.**

20037

Vom Büchertisch.

Musikalisches Wochenblatt. Der bereits erwähnte Artikel...

Seelen erhebt in Fr. Reimherz's Vortrag, Hannover, eine...

Anthologien sind in den letzten Jahren unserer Literatur...

je von deutlicher Frauen geliebt und gelungnen haben.

Die Erfindungs-Arbeiten, ihr Wesen, ihre...

Vermischtes.

Innenschlechte Behandlung. Wegen schmerzhafter...

Jay Gould. Unter dieser Lebensfrist bringt der...

Am 15. und 16. Jahrhundert verbreitete sich die...

den Stellen der Kreisbahn im Rennviertel von 40,000,000...

Gelungene Ankaufsmittel. Der berühmte Reichthum...

Wann heirathet die Schwabenmädchen? Diese...

Ammerländer. Die Dante ist von der Reize zurück...

Das Duzen.

Von Leon d'Arène.

Wer hätte nicht schon an sich oder Andern die Beobachtung...

betrachten, wollen wir einmal überhaupt zurückblicken...

Bei den alten Völkern kannte man nur das Duzen. Vornehme...

Am 15. und 16. Jahrhundert verbreitete sich die Sitte...

Bei zwei Jahrhunderten sind worden die Beziehungen...

Rechen wir aber zum 17. Jahrhundert zurück, so nahm...

Arrede heranzubilden. Es war damals überhaupt jene...

Ob diese Sitte nicht freilich eine Unsitte ist, bleibt...

Am Gegenfuß hierzu nimmt mit der größeren...

Aber die Arredeform „Du“ ist auch sogar zur Glanbensache...

Fremden-Verzeichniss vom 26. October.

Adler. Basse, Kfm. Leipzig. Peltzer, Kfm. Gießen. Verworm, Büsseldorf. Wresinski, Berlin. Noakas, Kfm. Hamburg. Theede, Kfm. Berlin. v. Kotza, Lodersleben. Hotel Dohleheim. Fries, Fr. m. T. Worms. Deutsche Reich. Horn m. Fr. Mainz. Halder m. Fr. Biberach. Cloek m. Fr. Nürnberg. Opal m. Fr. Cassel. Engel. Hahner, Brandenburg. Englischer Hof. Mühlens, Silberfeld. Gottberg m. Fr. Berlin. Einhorn. Heck, Mainz. Voss, Kfm. Düsseldorf. Fischer, Reutlingen. Dreifuss, Straßburg. Katzenstein, Frankfurt. Eisenbahn-Hotel. Kaiser, Kfm. Dresden. Spenplau, Kfm. Köln. Geisner Wald. Käsemund, Bielefeld. Gerschler, Chemnitz. Leutzsch m. Fr. Gera. Vatter, Kfm. Frankfurt. Brunsholer, München. Hotel zum Mahn. Bashin m. Fr. Moskau. Vier Jahreszeiten. Rathjens, Kfm. Berlin. Connell, Fr. London. Sitwell, Fr. London. Goldene Mäntel. Böcher, Nidda. Rotke, Kfm. Berlin. Lindenhof. Reich, Fr. Liebenow. Reich, Liebenow. Schäfer, Mainz. Nassauer Hof. Risch m. Fr. Hamburg. Suenowitz, Aachen. de Weede, Fr. Holland. Rommshüller, Rotterdam. Hotel du Nord. Clark, Fr. Philadelphia. Clark, Fr. Philadelphia. Clark, Philadelphia. Hotel Rheinfels. Haut, Kassel. v. Gleichen, Lüneburg. Welser Schwann. v. Gündelberg, Kopenhagen. Buttger, Fr. Bonn.

Fremden-Festhallen.

Königliches Schloss (am Markt). Festhallen im Schloss. Militär-Kurhaus Wilhelm-Helldorf, neben d. Schloss. Fatah Pauline (Sonnenbergstrasse). Rathhaus (Markt 15). Rathskeller (Rathhaus-Neubau) mit Wandmalereien. Staats-Archiv (Mainzerstrasse 50). Reichsbank-Nebenstelle, Luisenstrasse 21. Landeshank, Hlininstrasse 30. Kaiserliche Post (Rheinstrasse 25, Schützenhofstr. 3 und Taunusstrasse I (Berliner Hof). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 8-9 Uhr Morgens und von 5-7 Uhr Abends. Kaiserliches Telegraphenamt (Rheinstrasse 25) ist geöffnet von 8 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Nachts. Von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Vorm. können Telegramme aufgegeben werden bei dem Postamt I, Rheinstrasse 25, Zimmer 46, 1. Stiege. (Eingang durch den unteren Thorweg, bei verschlossenem Thore ist die Nachtschleife zu ziehen). Öffentliche Fernsprechanstalt im Postamt 4 (Taunusstrasse 1, Berliner Hof). Anschluss mit dem Wiesbadener Stadt-Fernsprechnetz, ausserdem mit den Fernsprechanstalten Cassel, Mainz, Frankfurt a. M., Bockenheim, Offenbach, Darmstadt und Hanau. Sprechdauer 5 Minuten. Vorgespräch 25 Pf., Gespräch mit Anschlüssen in vorgenannten Städten 1 Mk. Polizeirevier: I. Röderstr. 29; II. Luisenplatz 2; III. Waldstrasse 19; IV. Michelsplatz 11. Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster wohnt in der Kirche. Protestantische Bergkirche (Lahnstrasse). Küster wohnt nebenan. Katholische Pfarrkirche (Luisenstrasse). Den ganzen Tag geöffnet. Englische Kirche (am der Frankfurterstrasse). Synagoge (Micheleberg). Täglich geöffnet. Castellon wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst Morgens 6 1/2 Uhr und Nachmittags 6 Uhr. Synagoge (Friedrichstrasse 26). Am Wochentagen Morgens 8 Uhr und Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan. Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellon wohnt nebenan. Hygiene-Gruppe (Krenzplatz). Schiller-, Waterloo- und Krieger-Denkmal. Heidenmauer (Kirchhofgasse). Lawn-Tennis-Spielfläche in den Kur-Anlagen vor der Diestmühle. Täglich geöffnet von Vormittags 9-11 Uhr und von Nachmittags 3 Uhr ab. Turnhallen. Turnvereine: Hollmudter 53. Männer-Turnverein, Plattenstr. 16. Turn-Gesellschaft, Wellstr. 41. Schlüsselhunde des Wiesbadener Schützen-Vereins (Unter den Eichen). Täglich geöffnet. Bürger-Schützen-Halle. Für Fremde jeden Tag geöffnet. Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm. Wartburg (Hains), rechts der Bierstadt Chaussee. Aussichtspunkt, Restaurations. Ruine Sonnenberg (1/2 Stunde von Wiesbaden) mit Restaurations-Gebäude. Platte, Jagdschlösschen des Grossherzogs von Luxemburg. Castellon im Schloss.

Drucksachen für Gärtner

mit gezeichneten Veranschaulichungen und Ziertheilungen fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden, Langgasse 27.

Cie. Lyonnaise.

Ausserordentlich gute Arbeitskräfte erlauben mir, elegante, perfect sitzende

Costüme nach Maass

von 90 Mk. an anzufertigen.

Maurice Ulmo, 5 Webergasse.

Nachlass-Versteigerung.

Dienstag,

den 27. October e., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, verfertige ich im gest. Auftrage der Erben der verst. Rentnerin Dr. Corbet hier in meinem Auctionslocale

8. Mauergasse 8

u. N. folgende Gegenstände, als:

1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus 8 Stühlen, Ausziehtisch, 12 Stühlen, Servanten, Divan, Panielbreit und Spiegel, mehrere Salons-Garnituren in Blau, Kamel-taschen- und Nippbezug, Consolen, einzelne Canapes, Sessel und Divans, volle Betten, Wäschekommoden, Nachttische, Schreib- und andere Kommoden, Bettdecken, Tische, Stühle, Spiegel, Kleider-, Bücher-, Wäsche- und Geschirrkästen, Wasch-Büffet mit Marmerplatte, Cylindertische, Schreibtisch, 1 Eichen-Vorplatzstühle, Kofferschränke, Nähmaschine, Pendeluhren, Regulator, Salons- und andere Spiegel, 2 stumme Diener, Goldschmied, Nähtisch, Geschirrkästen, Schreib- und Kinder-Büste, Barometer, Fernrohr, verschiedene Glaskücher, Etich und Hängelampen, Ampeln, Krankenwagen, Fest-Musikant, als: Hornschreier, Posaunen, Schläger und Trommel, eisernes Flaschengestell für 400 Flaschen, ein: Antiquar und Restaurator, 1 Bücher-Büffet, große Parthei Smyrna- und Präfektur Teppiche, Bücher, darunter Meyer's Conventions-Vertrag und Generalstab's-Werk, rotunde Nadeln, eine Parthei Kupferstiche, 2 praktische Barren, Silber-sachen, goldene Damen-Uhren mit Ketten und Medaillon, Broschen, Glas, Kristall, Porzellan, Besteck, als: Tisch- und Tafelmesser, Servietten, Koffschüsseln und Metall-Heberzüge, Bratpfannen, Beizung, eine große Parthei Damen-Kleider und sonst. Leibwäsche, ferner 1 fest neues Harmonium von Mason & Hamlin und 1 sehr schöne Kuch- und Kirchengeweihe-Garnitur, wie auch eine milts Wasserfontäne lang von jedem Exemplaren, 14 Kisten Wasserbüchsen, 100 Flaschen Champagner, mehrere Milde Cigaretten, 1 Glas-schränke mit Schließfächer und eine für ein Kurzpaaren-Geschäft passende Laden-Einrichtung, u.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht der Taxation.

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Aufrträge zu Versteigerungen und Taxationen, die ich gewissenhaft ausführe, nehme jederzeit entgegen. 245

Hermann Kerker,

Lesezirkel Buchhandlung u. Antiquariat. Kirchgasse 27. 19012

Wein-Versteigerung in Mainz.

Dienstag, 3. November d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr, im Concerthausplatz, Große Fische 58 in Mainz, läßt Herr

Leopold Bach

circa 10,000 Flaschen Rheinwein aus den Jahrgängen 1876, 1880, 1884 und 1888 öffentlich verkaufen.

Probedegte vom 13. October d. J. täglich im Hause Evidenzstrasse 17 (Gangang im Hofe), sowie am Versteigerungstage von 9-10 Uhr im Versteigerungstafel; auch werden die Wein-Versteigerung, herabgeleitet. Mainz, 3. October 1891. (No. 22824) 128 Der Auctionator des Großh. Herrn Cassar Dr. Wang, Versteigerungs-Offizier.

Gelegenheitskauf!

450 Herren-Paletots

für Herbst und Winter werden, um zu räumen, zur Hälfte der früheren Preise ausverkauft.

Bernhard Fuchs,

34. Marktstrasse 34, Magazin fertiger Herren- und Knaben-Garderoben. Atelier für Anfertigung nach Maass.

Kupferne Wasch-Töpfe

sind die besten und billigsten,

rasches Kochen, kein Festsitzen der Wäsche durch Koff, kein Nachverzinnen, dauerhafter Metallwerth. Ich empfehle dieselben in großer Auswahl äußerst billig. 20619

P. J. Fliegen, Kupferschmied,

Wegergasse 37.

Feine Speisekartoffeln,

Blau, Schwarzlocke (Magnum bonum), Blaue Piller-Schinken-Peter (Wäsechen), trefflich morgen einige Wagen voll und bitte ich meine verehrten Kunden um sofortige Aufgabe ihres Bestells. 20618

Fr. Strasburger,

Kirchgasse 12, Ecke der Paulbrunnengasse.

Holland Mandel-Specialität. Bei grösseren Bestellungen halbiert. Spezialität. Holland. Conditorei 19147. C. Maassen 49, Taunusstr. 40. per Postzahl 10 Mk.

Damen-Confection.

Freiwillig und Billig. Preise angefordert. Nürnberg 8, 1 St.

Sonnenberg.

Ges. Gratulation dem Karl Weigler zu seinem 16. Wogenfeste. Ingekannt sehr wohlbekannt.

Den geehrten Damen Wiesbadens zur Andacht! Eine Parthei neu frage, Bettlinder, Dammsüberzüge, Kopfschmuck, Tisch-tisch, Servietten, Handtücher, Damen-Korsetts in grau, schwarz, rot, faden, Weiss, verfertigt im Ausfertigung, bill. abzugeben. Hoff-Verlag, 20606

Tüchtige Schriftsetzer

suchen gegen hohe Bezahlung in geschickter Stellung die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27.